



Stadtrat

Rathaus, Marktgasse 58, CH-9500 Wil 2
E-Mail stadtrat@stadtwil.ch
Telefon 071 913 53 53, Telefax 071 913 53 54

Wil, 10. September 2008

Bericht und Antrag an das Stadtparlament

Stadtentwicklung Wil – Konzept

1. Ausgangslage

Die Stadt Wil mit rund 17'500 Einwohnerinnen und Einwohnern und über 10'500 Vollzeitstellen in über 1'000 Betrieben hat sich als wirtschaftliches Zentrum der kantonsübergreifenden Region mit rund 110'000 Einwohnenden etabliert. Nebst international und national tätigen Unternehmungen sind in Wil überwiegend kleine und mittlere Unternehmungen angesiedelt. Daneben ist die Stadt Wil gesellschaftliches Zentrum für Jung und Alt. Davon zeugen das breite kulturelle Angebot, das laufend erweitert wird, die zahlreichen Sport- und Freizeitanlagen sowie die schulischen und sozialen Einrichtungen. Die Stadt Wil ist zudem sowohl für den Individualverkehr als auch für den öffentlichen Verkehr ein Knotenpunkt und gut erschlossen, und zwar aus allen Richtungen. Und nicht zuletzt verfügt die Stadt Wil über eine gut erhaltene historische Altstadt und eine attraktive Einkaufsmeile.

Die Grundlagen der Richtplanung, mit welcher die räumliche Entwicklung der Stadt Wil aufgezeigt wird, stammen aus dem Jahre 1980. Zahlreiche darin enthaltene Ideen und Massnahmen konnten in der Zwischenzeit umgesetzt werden. Indes ist die Stadt einem steten Wandel unterworfen: Politik, Bürgerinnen und Bürger, private und öffentliche Investoren gestalten und entwickeln sich ständig weiter. Der Standortwettbewerb unter den Gemeinden und Städten nimmt zu. Der Lebensraum wird heute geprägt durch eine grossräumige Mobilität, die sich wiederum direkt auf die Wahl des Arbeits-, Wohn-, Einkaufs- und Freizeitortes auswirkt. Dies formt das Stadtbild und beeinflusst die Lebensqualität. Damit steigen die Anforderungen an eine zweckmässige Raumplanung. Es gehört zu den Aufgaben der öffentlichen Hand, die Rahmenbedingungen und Leitplanken für eine moderne und nachhaltige Stadtentwicklung zu setzen. Die Planungsgrundlagen aus dem Jahre 1980 vermögen diesem Anspruch nicht mehr zu genügen.

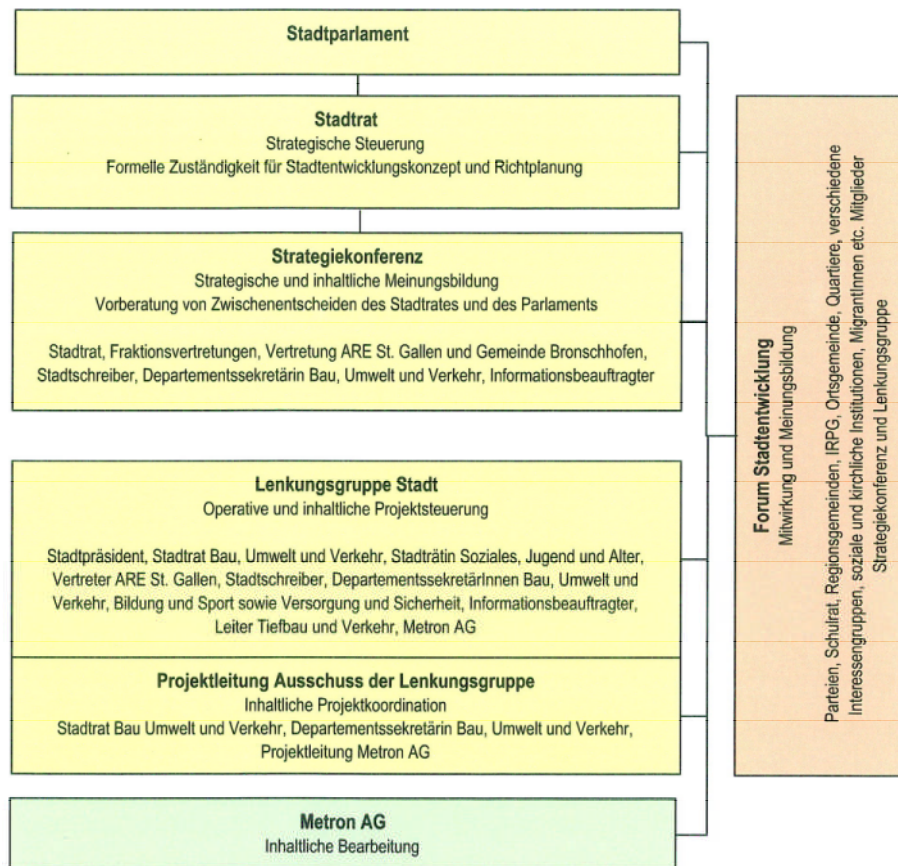
Aufgrund dieser Ausgangslage hat der Stadtrat beschlossen, eine ganzheitliche Stadtplanung an die Hand zu nehmen und in der Legislaturplanung 2005 – 2008 die planerischen Grundlagen für eine nachhaltige Stadtentwicklung festzulegen. Mit dem Projekt Stadtentwicklung wird für die Bevölkerung der Stadt Wil, für die Wirtschaft sowie die Umwelt eine nachhaltige Weiterentwicklung eines attraktiven Lebensraums initiiert, die Ziele und Strategien für die zukünftige bauliche, landschaftliche und verkehrliche Entwicklung definiert, um damit die Weiterentwicklung für die nächsten 10 bis 20 Jahre gezielt zu steuern. Das Stadtentwicklungskonzept soll als konzeptionelle Grundlage für Entwicklungsprojekte der öffentlichen Hand und privater Investoren dienen.



Für das Projekt Stadtentwicklung bewilligte das Parlament der Stadt Wil anlässlich seiner Sitzung vom 8. Juni 2006 einen Kredit von Fr. 585'000.–. In diesem Betrag enthalten sind die Analyse (Phase 1) und die Erarbeitung einer Entwicklungsstrategie (Phase 2) sowie der Richtplanung (Phase 3).

2. Projektorganisation

Die Projektorganisation weist verschiedene Gremien mit unterschiedlichen Aufgaben auf. Zuerst befinden sich das Stadtparlament und der Stadtrat, welchen die formelle Zuständigkeit des Projekts und dessen strategische Steuerung obliegen. Die operative Leitung erfolgt durch eine Lenkungsgruppe, in welcher Mitglieder des Stadtrates sowie der kommunalen und kantonalen Verwaltung angehören. Die eigentliche Projektleitung erfolgt durch einen Ausschuss der Lenkungsgruppe, der so genannten Projektleitung. Die Projektleitung ist in Zusammenarbeit mit der Metron AG für die inhaltliche Bearbeitung zuständig. Daneben gibt es zwei Gremien der Meinungsbildung und der Mitwirkung, die Strategiekonferenz und das Forum Stadtentwicklung.



Bislang wurden 3 Forumsveranstaltungen, 4 Sitzungen der Strategiekonferenz, 11 Sitzungen der Lenkungsgruppe und schliesslich 17 Sitzungen der Projektleitung durchgeführt.



3. Vorgehen

Mit der ersten Sitzung der Lenkungsgruppe am 14. Juni 2006 fiel der Startschuss zum Projekt Stadtentwicklung. Das Projekt Stadtentwicklung umfasst die drei Phasen:

- Analyse,
- Konzeption (Entwicklungsstrategie) und
- Richtplanung.

Phase 1: Analyse

Die Analyse, zu der auch die Definition der Handlungsfelder gehört, konnte Ende des Jahres 2006 mit dem Analysebericht abgeschlossen werden. Dabei wurden die notwendigen Grundlagen und eine umfassende Stärken- / Schwächenanalyse für die vier Schwerpunktbereiche Siedlung, Verkehr, Landschaft sowie Umwelt / Energie mit Aussagen zu Potenzialen und Risiken erarbeitet.

Das Vorgehen basierte auf vier Eckpfeilern. Erstens wurden vorhandene Daten ausgewertet und analysiert. Dazu gehörten das Agglomerationsprogramm der IRPG Wil, die kantonalen Richtpläne, die Legislaturplanung, das Integrationsleitbild, welches ein gesellschaftliches Integrationsbewusstsein und eine institutionelle Vernetzung anstrebt, und die Schulraumplanung, in welcher unter anderem funktional-pädagogische und bautechnisch-energetische Aspekte der Schulbauten enthalten sind. Zweitens dienten verschiedene Feldbegehungen dazu, sich ein aktuelles Bild vor Ort zu verschaffen. Drittens floss der Input der Verwaltung und des Architektenkollegiums in die Analyse mit ein. Und schliesslich ergänzten einzelne Bevölkerungsinterviews die Analyse.

Die beiden ersten Eckpfeiler stellten eine objektive Aussensicht dar, während die beiden anderen Eckpfeiler die subjektive Innenansicht in die Untersuchung einbrachten. Die Kombination der Eckpfeiler und damit der Sichtweisen ermöglichten eine mehrdimensionale Analyse. Die Ergebnisse der Analyse waren thematische und räumliche Karten, welche als Basis für die Erarbeitung von thematischen Handlungsfeldern für die Stadtentwicklung dienten.

Nach der Ausarbeitung von Stärken und Schwächen / Chancen und Potenzialen wurden je sechs Handlungsfelder zu den Themen Siedlung, Verkehr, Landschaft und Umwelt / Energie formuliert, welche als Anknüpfungspunkte für die zweite Phase, der Konzeption, dienen. Die einzelnen thematischen Handlungsfelder sind auf der nachfolgenden Seite aufgelistet.

Mit dem Stadtentwicklungskonzept soll eine nachhaltige Stadtentwicklung gefördert und eine positive Wirkung auf die drei Nachhaltigkeitsbereiche Ökonomie, Ökologie und Gesellschaft erreicht werden. Bei der Erarbeitung der thematischen Handlungsfelder wurde aus diesem Grund insbesondere Wert auf ihre soziale und gesellschaftliche, ökologische sowie wirtschaftliche Tauglichkeit und Relevanz gelegt.



Siedlung	Verkehr	Landschaft	Umwelt/Energie
S1 Überkommunale Entwicklung und Siedlungsränder	V1 Neue Planungskultur durch Koexistenzansatz	L1 Natur in der Stadt	U1 Lärm
S2 Prognostiziertes Bevölkerungswachstum und Landreserven	V2 Abbau Störungen und Optimierung öffentlicher Verkehr	L2 Freiräume und Grünflächen	U2 Luft
S3 Entwicklungsreserven Dienstleistungsbereich und Industrie	V3 Betrieb und Gestaltung Strassennetz	L3 Grünkorridor und Zugänglichkeit von Naherholungsräumen	U3 Wassergewinnung und Wasserverbrauch
S4 Soziale und bauliche Quartierentwicklung / stadträumliche Beziehungen	V4 Attraktivität Langsamverkehr	L4 Gestaltung öffentlicher Freiräume	E1 Energiestadt
S5 Siedlungsstrukturen und Immobilienbestand der 40 – 70er Jahre	V5 Parkierung	L5 Spielplätze und kinderfreundliche Umgebungsgestaltung	E2 Energieverbrauch und -beratung
S6 Städtebauliche und architektonische Qualitätssicherung	V6 Infrastruktur-Ausbau	L6 Qualitätssicherung und Freiraumberatung	E3 Erneuerbare Energien und dezentrale Produktion

Zur Sicherstellung einer breiten Abstützung wurden die einzelnen Handlungsfelder am ersten Forum vom 14. Dezember 2007 ausgiebig diskutiert. Daraus konnten die folgenden Erkenntnisse gezogen werden: 20 der 24 Handlungsfelder wurden als wichtig erachtet. Topthemen im Bereich Siedlung waren die überkommunale Entwicklung, die Siedlungsränder, die soziale und bauliche Quartierentwicklung sowie die städtebaulichen Beziehungen. Im Bereich Verkehr fanden die Themen öffentlicher Verkehr sowie attraktiver Langsamverkehr eine hohe Bewertung. Eine weitere Erkenntnis war, dass öffentliche Räume kinder- und jugendgerecht zu gestalten sind und die Beteiligung der Jugend am Stadtentwicklungsprozess zu verbessern ist. Den Bereichen Umwelt und Energie wurde verhalten zugestimmt. Wichtigster Input des Forums war der Wunsch nach einem neuen, fünften Bereich "Gesellschaft und Kultur". Dieser Bereich wird indes als Querschnittsthema im Entwicklungsprozess in den einzelnen Phasen mitberücksichtigt, weshalb auf die ausdrückliche Aufnahme verzichtet wurde.

Phase 2: Konzeption

Mit dem Analysebericht wurde primär der "status quo" abgebildet. Basierend auf dieser statischen Beschreibung wurde ein Zielkatalog erarbeitet, und zwar im Bewusstsein, dass sich die einzelnen Ziele gegenseitig beeinflussen und die Ziele Interdependenzen aufweisen.

Aus dem Zielkatalog, welcher am zweiten Forum vom 16. Mai 2007 diskutiert und von der Strategiekonferenz am 18. Juni 2007 genehmigt wurde, sind insbesondere die folgenden Ziele erwähnenswert:



Oberziele

Wil ist das Regionalzentrum der Ostschweiz zwischen St. Gallen, Winterthur, Frauenfeld und Toggenburg.

Wil wird als Lebens- und Wirtschaftsraum über die Gemeindegrenzen hinweg verstanden. Wil und die Nachbargemeinden verstehen sich als die Region Wil. Zusammen mit der Stadt Wil fördern die Nachbargemeinden die Entwicklung der Region mit Wil als Zentrum und wichtigster Stadt zwischen Winterthur und St. Gallen.

Überkommunale und interkantonale Zusammenarbeit

Gestützt auf ein koordiniertes Stadtentwicklungskonzept der Stadt Wil koordinieren und steuern Wil und die Nachbargemeinden Bronschhofen, Rickenbach, Wilen, Sirnach, Münchwilen, Zuzwil, Jonschwil und Kirchberg zusammen die Regionalstadtentwicklung. Wil bietet hierzu die Einrichtung einer verbindlichen überkommunalen und interkantonalen Plattform an.

Bevölkerungsentwicklung und Wohnangebot

Die Stadt Wil strebt insgesamt ein qualitatives Wachstum an (Qualität vor Quantität). Ausgehend von den heute rund 17'500 EinwohnerInnen wird im Stadtentwicklungskonzept ein Bevölkerungsanstieg auf 21'000 EinwohnerInnen bis zum Jahr 2030 angenommen. Das Wachstum soll durch Inanspruchnahme der inneren Baureserven, bauliche Verdichtungen und ausgewählte Ein- und Umzonungen aufgenommen werden.

Wirtschaftsentwicklung

Der Anteil der Arbeitsplätze gegenüber der Bevölkerungszahl soll weiterhin bei 50 bis 60 % liegen. Ausgehend von den heute rund 10'500 Beschäftigten wird ein Wachstum auf 11'500 Beschäftigte bis 2030 angestrebt. Auf der regionalen Ebene fördert die Stadt Wil aktiv den Wirtschaftsstandort Wil als Regionalzentrum. Dabei werden insbesondere die Branchen wie z.B. Dienstleistungen für Unternehmen, Gesundheits- und Sozialwesen, Unterricht und Forschung, Handel und Reparatur aktiv gefördert.

Siedlungsraum

Der Siedlungsraum wird generell in Zentrumsquartiere, Wohnquartiere, öffentliche Nutzungen, Wirtschaftsareale und Freiflächen differenziert.

Für die Erreichung der Ziele wurden für die beiden Strategien "polyzentrale Regionalstadt", d.h. Zusammenarbeit mit den Nachbargemeinden, und "qualitative Innenentwicklung", d.h. Begrenzung der Siedlungsfläche und damit Schutz der siedlungsnahen Freiräume sowie hochwertige Nutzung der Baulandreserven, in der nächsten Arbeitsphase Schlüsselprojekte definiert, welche für die Weiterentwicklung der Stadt von grosser Bedeutung sind. Daneben wurden sektorale Konzeptbausteine der Stadtentwicklung definiert (Siedlung, Verkehr, Landschaft, Umwelt und Energie). Auf eine inhaltliche Darlegung der Schlüsselprojekte und der sektoralen Konzeptbausteine wird hier verzichtet. Sie sind im beiliegenden Konzept ausführlich beschrieben.

Das Konzept wurde am dritten Forum vom 28. November 2007 und 1. Dezember 2007 ausgiebig diskutiert. Die Strategiekonferenz hat das Konzept am 30. Juni 2008 mit einigen Änderungen verabschiedet, und der Stadtrat hat es an seiner Sitzung vom 27. August 2008 genehmigt.



Phase 3: Richtplanung

Diese Phase umfasst die Umsetzung des Stadtentwicklungskonzepts in einen Richtplanentwurf für die Stadt Wil. Im Einverständnis mit der Strategiekonferenz ist mit den Arbeiten bereits im Sommer 2008 begonnen worden; sie dauern bis in den Frühsommer 2009. Vorgesehen sind zwei Forumsveranstaltungen und zwei Sitzungen der Strategiekonferenz, sodass dem Parlament im Herbst 2009 der Richtplan zur Genehmigung vorgelegt werden kann.

4. Mitwirkung

Entscheidend für den Erfolg des Stadtentwicklungskonzepts ist letztlich die Akzeptanz in der Bevölkerung. Der Stadtrat hat sich deshalb für einen partizipativen Entwicklungsprozess entschieden.

Forum und Medienarbeit

Zum einen sind insgesamt fünf Forumsveranstaltungen vorgesehen mit rund 60 Vertretungen, und zwar aus: Parteien, Schulrat, Regionsgemeinden, IRPG, Ortsgemeinden, Quartieren, verschiedenen Interessengruppen, sozialen und kirchlichen Institutionen, MigrantInnen und Mitgliedern der Strategiekonferenz und Lenkungsgruppe. Das Forum ist ein Informations- und Meinungs-austausch-Gremium, in welchem periodisch die Ergebnisse aus dem Planungsprozess beraten werden und die Möglichkeit besteht, Ideen und Meinungen in den Stadtentwicklungsprozess einzubringen. Bislang wurden drei dieser fünf Veranstaltungen – mit Erfolg – durchgeführt. Zum anderen wurde Wert auf eine zielführende Informationspolitik gelegt. Entsprechend dem Planungsprozess wurde die Öffentlichkeit mit Medienmitteilungen und Medieninformationen auf dem Laufenden gehalten.

Umfrage bei der Bevölkerung

Der interessierten Bevölkerung - als Gradmesser für die Mehrheitsfähigkeit und damit Machbarkeit der verschiedenen Vorhaben – bot sich die Möglichkeit, sich zum Konzept vernehmen zu lassen. Zu diesem Zweck wurde im März 2008 sämtlichen Wiler Haushaltungen ein Kurzauszug des Konzepts Stadtentwicklung in Form einer informativen Broschüre samt Fragenkatalog, ein Begleitschreiben des Stadtrates sowie einige Angaben zum Prozessablauf zugestellt. Eingegangen sind 607 Antworten. 590 Antworten wurden von Privatpersonen eingereicht und 17 von Interessengruppen. Zusätzlich haben fünf Organisationen und Verbände sowie die Regionsgemeinden eine Vernehmlassung abgegeben.

Die grösste Priorität wurde der "Erschliessung Regionalstadt und Entlastung Zentrum Wil" eingeräumt (236 Nennungen). Im Weiteren folgt die "Förderung des Fuss-, Rad- und öffentlichen Verkehrs" (94). Die übrigen 15 Schlüsselprojekte oder Bausteine liegen deutlich zurück und haben zwischen 7 und 30 Stimmen erhalten. Die geringste Bedeutung wurde ebenfalls dem Schlüsselprojekt "Erschliessung Regionalstadt und Entlastung Zentrum Wil" (85), gefolgt von der "Quartieraufwertung Wil Süd" (51) und der "Siedlungs- und Bevölkerungsentwicklung" (50) zugeordnet.

Im Weiteren umfasste der Fragebogen 29 Fragen, die eine Werteskala aufwiesen. Die Skala folgt den Schulnoten von 6 (sehr gut) bis 1 (sehr schwach); eine 4 gilt als genügend. Oben aus schwingen die "Strategie der Stadtentwicklung" mit der Note 5.5, die Durchführung dieser Umfrage mit der Note 5.4 und die Förderung des Fuss-, Rad- und öffentlichen Verkehrs mit der Note 5.0. Ebenfalls eine 5.0 erhielten die Bereiche "Natur und Naherholung" sowie "Umwelt und Verkehr". Zu berücksichtigen ist jedoch,



dass diese beiden Bereiche bei der Frage nach der grössten Priorität lediglich 16 resp. 11 Stimmen erhielten und damit weit hinter der Förderung des Fuss-, Rad- und öffentlichen Verkehrs mit 94 Stimmen liegen. Das Schlusslicht bilden die "soziale und bauliche Quartierbildung in Entwicklungsgebieten" (Note 4.3), "Ein- und Umzonungen für ein moderates Bevölkerungswachstum" (4.1) und die "innerstädtischen Strassenbauprojekte" (4.0). Über alles betrachtet haben die Umfrage-Teilnehmenden dem Stadtentwicklungskonzept die Note 4.6 erteilt.

Zusammengefasst ergibt sich folgendes Bild:

- Zum Vorgehen sowie zum Prozess liegt eine breite Zustimmung vor.
- Die Strategie der Stadtentwicklung wird als gut bis sehr gut bewertet.
- Im Grundsatz wurden sämtliche Schlüsselprojekte und Bausteine positiv bewertet. Eine Gesamtnote unter 4.0 wurde keine vergeben.
- Hohe Zustimmung haben die Themen Regionalstadt, Fuss- und Radverkehr sowie der öffentliche Verkehr erreicht.
- Kontroverse Themen sind Verkehr, Ein- und Umzonungen und Freiraumentwicklung.

Regionsgemeinden

Ein nachhaltige und zukunftsorientierte Stadtentwicklung macht nicht an den geographischen Stadtgrenzen halt. Regionale Aspekte gilt es gebührend und genügend zu berücksichtigen. Aus diesem Grund sind die Präsidenten und Ammänner der umliegenden Gemeinden Sirnach, Wilen, Jonschwil, Kirchberg, Zuzwil, Rickenbach, Münchwilen und Bronschhofen bislang zu insgesamt vier Sitzungen eingeladen worden, an welchen sie über den aktuellen Stand des Stadtentwicklungskonzepts informiert wurden und sie Gelegenheit hatten, ihre Anliegen einzubringen.

Die Gemeinden Sirnach, Wilen, Jonschwil, Kirchberg, Zuzwil, Münchwilen und Bronschhofen haben im Rahmen der Umfrage zudem eine gemeinsame Stellungnahme eingereicht. Darin werden verschiedene Themen angesprochen. Zentraler Schwerpunkt ist die "Regionalstadt". Es ist vorgesehen, diese Idee weiterzuverfolgen und das "Wie" dieser möglichen Zusammenarbeit gemeinsam zu definieren.

Jugendliche

Die Jugendarbeit Wil hat mit dem Projekt „Pimp our Wil“ die Stimmen der Jugendlichen eingeholt. Das Projekt richtete sich an Mädchen und Jungen zwischen 12 – 18 Jahren, für welche die Stadt Wil Wohn-, Arbeits- oder Ausbildungsort ist. Insgesamt beteiligten sich 81 Jugendliche.

Themenbereiche, bei denen die Jugendlichen gerne mitreden wollen sind Bau / Stadtgestaltung und Freizeit / Sport. Sie definieren die Fussgängerzone als Stadtzentrum; begründet wird dies mit der zentralen Lage und dem Mangel an Alternativen. Das Freizeitangebot wird als zu wenig vielfältig erachtet; die Stadt solle aktiv werden. Die bestehende Grünfläche beim Stadtweier genügt alleine nicht; das Ziel des Stadtentwicklungskonzepts, heute landwirtschaftlich genutzte Flächen als öffentliche Parkanlagen vorzusehen, wird als wichtig erachtet. Das Angebot im öffentlichen Verkehr soll ausgebaut und die Rahmenbedingungen für Velofahrende konsequent verbessert werden. 92 % der Jugendlichen fühlen sich in ihren Quartieren wohl. Dies gilt auch für die Jugendlichen aus dem West-, Süd- und Lindenhofquartier.



5. Stadtplanerin / Stadtplaner

Das Stadtentwicklungskonzept soll als drittes Standbein neben der Legislaturplanung und der Finanzplanung ein wirkungsvolles und auf lange Sicht ausgerichtetes strategisches Führungsinstrument sein, mit welchem die Entwicklungsprozesse in den nächsten 10 – 20 Jahren gezielt gesteuert werden. Die Vielzahl der darin enthaltenen Vorhaben und deren Umsetzung, etwa Entwicklung von Schlüsselarealen, Quartieraufwertungen, Durchführung von kooperativen Verfahren mit Grundeigentümern und Investoren, Public-Privat-Partnership (Projekte unter Leitung der Stadt für Arealentwicklungen oder an städtebaulich wichtigen Orten), Aufwertung von Strassenräumen, öffentlichen Plätzen oder Anlagen, Nutzungs- und Sondernutzungsplanung und Koordination innerhalb der Verwaltung, gilt es, auf klare Ziele hin auszurichten, aufeinander abzustimmen und zu priorisieren. Dazu kommt, dass sich der Standortwettbewerb der Städte und Regionen verschärft. Neben den klassisch ökonomischen Standortfaktoren gewinnen immer mehr Faktoren wie Wissen, Innovationsfähigkeit, kulturelle Attraktivität und die Grösse des städtisch kreativen Potenzials an Bedeutung.

Mit der Umsetzung des Stadtentwicklungskonzepts werden folglich eine Vielzahl von qualitativ hochstehenden neuen Aufgaben auf die Stadt zukommen. Die Erfahrung mit dem Projekt Stadtentwicklung hat gezeigt, dass die internen Ressourcen dafür nicht ausreichen werden. Die Besetzung der Leitung der Abteilung Hochbau, Stadtplanung hat dies augenscheinlich bestätigt. Die Stelle musste zweimal ausgeschrieben werden, und bei beiden Ausschreibungen haben insgesamt drei qualifizierte Bewerber ihre Bewerbung aufgrund des umfangreichen Pflichtenhefts für die beiden Bereiche "Hochbau" und "Stadtplanung" zurückgezogen. Es bedarf folglich zusätzlicher Ressourcen, nicht zuletzt auch, um gleich lange Spiesse mit vergleichbaren Städten und Regionen zu haben.

Der Stadtrat hat auch Überlegungen zu externen Lösungen angestellt und ist zur Überzeugung gelangt, dass die notwendige Qualität mit einer externen Lösung nicht erreicht werden kann. Selbst mit einer intensiven Bindung an ein dafür spezialisiertes Büro fehlt die Verbundenheit mit der Stadt Wil, die Konstanz und das Verständnis, welches nur in der täglichen Auseinandersetzung mit der Stadt, den Interessengruppen und politischen Parteien sowie den täglichen Problemen erreicht werden kann.

Mit der Einstellung einer Stadtplanerin oder eines Stadtplaners können die neuen Aufgaben abgedeckt werden. Es kann intern Know-how geschaffen, die interne und externe Koordination, Information und Vernetzung sowie die politische Gewichtung optimal sichergestellt werden. Im Weiteren ist davon auszugehen, dass der Beizug einer ansonsten notwendig werdenden externen Beratung kaum kostengünstiger sein dürfte. Der Stadtrat beantragt folglich die Schaffung einer Vollzeitstelle "Stadtplanerin / Stadtplaner". Die Hauptaufgaben sind die Projektleitung von grösseren Stadtentwicklungsaufgaben, die Leitung von interdisziplinären Projektgruppen, die Projektleitung von sozialräumlichen Aufgaben, die Sicherstellung der Kontinuität der Stadtentwicklung, die Zusammenarbeit mit Grundeigentümern und Investoren sowie Be- und Überarbeitung von Sondernutzungs- und Gestaltungsplänen.

Aus Synergiegründen und weil das Kerngeschäft der Stadtplanerin resp. des Stadtplaners beim Departement Bau, Umwelt und Verkehr liegt, soll die Stelle beim Departement Bau, Umwelt und Verkehr angesiedelt werden. Der/Die Stadtplaner/in soll gleichzeitig die Leitung der Abteilung Hochbau, Stadtplanung übernehmen. Unterstellt sind eine Projektleitung Hochbau sowie die Liegenschaftsverwaltung.



Seite 9

Dieser Antrag wurde zwar vom Parlament anlässlich der Sitzung vom 6. Dezember 2007 abgelehnt. Das Parlament hat damals aber betont, dass eine allfällige Einstellung einer Stadtplanerin oder eines Stadtplaners "nach einer gewissen Einarbeitungszeit des neuen Departementssekretärs und des Projektleiters Tiefbau" neu beurteilt werden solle.

Für das Projekt Stadtentwicklung ist die wegweisende Phase der Richtplanerarbeitung angelaufen. Aus diesem Grund ist es tunlich, die Stelle so rasch als möglich zu besetzen.

6. Zuständigkeit

Mit dem Konzeptbericht Stadtentwicklung ist die 2. Phase im Projekt Stadtentwicklung abgeschlossen. Das Konzept bedarf im Gegensatz zum Richtplan keiner formellen Genehmigung durch das Stadtparlament. Der Stadtrat hat beschlossen, das Konzept dem Parlament zur zustimmenden Kenntnisnahme zu unterbreiten.

Die Bewilligung der Vollzeitstelle "Stadtplanerin / Stadtplaner" löst jährlich wiederkehrende Kosten von über 100'000 Franken aus, weshalb ein zustimmender Beschluss des Stadtparlaments dem fakultativen Referendum unterliegt (Art. 9 Abs. 1 lit. h Gemeindeordnung).

7. Anträge

Herr Präsident
Sehr geehrte Damen und Herren

Der Stadtrat unterbreitet Ihnen folgende Anträge:

1. Vom Konzeptbericht Stadtentwicklung Wil sei zustimmend Kenntnis zu nehmen.
2. Dem Departement Bau, Umwelt und Verkehr sei eine Aufstockung des Stellenplans um eine Vollzeitstelle "Stadtplanerin / Stadtplaner" zu bewilligen.
3. Der zustimmende Beschluss des Stadtparlaments zu Ziffer 2 untersteht gemäss Art. 9 Abs. 1 lit. h Gemeindeordnung dem fakultativen Referendum.

Stadt Wil

Dr. iur. Bruno Gähwiler
Stadtpräsident

Armin Blöchliger
Stadtschreiber

Konzeptbericht
Auswertung der Umfrage